

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 23. März 1881.

No 34.

Mit Nr. 37 schließt das I. Quartal des Correspondent. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Allgemeine Staatsversicherung.

Nachstehende Ausführungen waren bereits geschrieben, als uns der in Nr. 30 abgedruckte Artikel über das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz zuzuging. Der Verfasser dieses Lehrten fürchtet das eben erwähnte Gesetz als den Anfang einer Versicherungsübernahme auf den Staat, wir begrüßen diesen Anfang. Nachdem wir diesen prinzipiellen Gegensatz festgestellt, glauben wir das Folgende ohne Bezugnahme auf den erwähnten Artikel, der ja in Einzelheiten vielfach mit unseren Ansichten zusammenfällt, wiedergeben zu können.

Wir haben uns gegenüber der in lebhaftem Fluße befindlichen Versicherungsbewegung wiederholt dahin ausgesprochen, daß wir für die völlige Uebernahme der Arbeiterversicherung auf den Staat sind, und demzufolge auch das Unfallversicherungsgesetz als den ersten Schritt nach dieser Richtung begrüßt, der notwendigerweise mit der Zeit weitere Schritte im Gefolge haben muß. Diese unsere Ansicht beruht nicht sowohl darauf, daß wir die Staatsgemeinschaft zu einem derartigen Unternehmen verpflichten, als vielmehr darauf, daß wir eine praktische Lösung der Arbeiterversicherung — und diese bildet ja einen wesentlichen Teil der sozialen Probleme — auf andere Weise überhaupt für unmöglich halten. Wir wollen mit dieser Ansicht durchaus kein abschließendes Urteil über die Selbsthilfe abgeben — im Gegenteil erkennen wir an, daß sie, wie wir an unserer eigenen Organisation sehen, beträchtliches leisten kann, und halten dafür, daß sie auch unter dem ausgesprochensten Staatssozialismus das belebende Element für die Arbeiterkorporationen sein und bleiben wird — allein sie reicht nicht aus, um die bestehende gedrückte Lage der arbeitenden Klassen zu bessern; es ist notwendig, daß ihr die Gesamtheit des Volks zu Hilfe kommt, und deren Repräsentant ist eben der Staat.

Der Staat muß also die Arbeiterversicherung in die Hand nehmen und sie zu einer Staatsinstitution machen, der ein jeder angehören muß. Das Unfallversicherungsgesetz genügt da nun freilich nicht, denn dieses erstreckt sich nur auf einen Teil der Staatsangehörigen, auf einige Arbeiterkategorien, ist also im allgemeinen von keinem sozialen Werte; es hat aber auch für diejenigen, deren Lage es bessern soll, selbst wenig Wert, weil die den Arbeitgebern auferlegten Zwangsbeiträge von diesen unter irgend einer Form auf die Arbeiter abgewälzt werden, so daß letztere die volle Versicherung allein werden tragen müssen und die ganze Staatshilfe über die armenrechtlichen Leistungen hinaus schließlich nur

im Zwange bestehen wird. Die Spezialdebatten des Volkswirtschaftsrats geben hierüber schon genügende Andeutungen.

Wenn die staatliche Arbeiterversicherung wirklich durchführbar sein, wenn sie wirklich eine soziale Hilfe sein soll, so muß sie allgemein verbindlich sein; sie darf nicht nur alle „Arbeiter“ im engeren Sinne umfassen, nein, sie muß eine allgemeine, obligatorische Versicherung sämtlicher Staatsangehörigen sein. Der Begriff Staatshilfe an sich, mit dem jetzt so viel herumgeworfen wird, macht jede teilweise Versicherung zu einer sozialen Ungerechtigkeit.

Es ist nun an uns, unseren Lesern den Beweis der Durchführbarkeit einer allgemeinen Staatsversicherung, welches ziemlich revolutionär aussehende Projekt sich im Grunde genommen nur als eine totale Umgestaltung des Armenwesens darstellt, zu liefern, und indem wir dieses im folgenden thun, werden wir uns im wesentlichen auf das bereits besprochene klare und durchsichtige Elaborat des Herrn Dr. Otto Arendt in Berlin* stützen.

Der allgemeinen Staatsversicherung müßten also alle Staatsangehörigen beitreten. Fragt man, mit welchem Rechtsgrund, außer dem angegebenen Zweckmäßigkeitsgrund, der Staat diesen Eingriff in die persönliche Freiheit motivieren wolle, so wäre darauf zu antworten, mit dem nämlichen Rechtsgrund, unter welchem die Feuerversicherung zwangsweise durchgeführt ist: die Gesamtheit hat das Recht, von dem einzelnen zu fordern, daß er sie nicht gefährde. Wie aber der Staat ein Interesse hat, unter diesem Rechtstitel die Folgen von Brandunglücken zu bekämpfen, so hat er noch ein weit größeres Interesse, unter demselben Rechtstitel dem Pauperismus zu Leibe zu rücken.

Für die Ausbringung der Mittel müßte eine Beitragsform der Versicherten gewählt werden, welche die Abwälzung der Beiträge von den Arbeitgebern auf die Arbeiter unmöglich machte, und als solche dürfte sich eine direkte Staatssteuer (Versicherungsteuer) als am zweckmäßigsten erweisen.

Ueber die Art und Weise der Ausbringung der Mittel entwickelt Dr. Arendt unter Zugrundelegung der preussischen Klassensteuer für die Ziffernansätze folgenden Plan. Die Versicherungsteuer wäre als eine direkte Reichssteuer zu erheben; ihrer Einführung müßten aber einige Reformen im Steuerwesen vorangehen. Zunächst wäre, um eine Basis für die Steuer zu erhalten, ein Reichs-Einkommensteuergesetz zu schaffen, dann wäre die Steuerfreiheit des Existenzminimums und die Aufhebung der Klassensteuer bis zu M. 1800 zu proklamieren. Als Deckung für den entstehenden Ausfall könnte eine Kapitalrentensteuer, eine Börsensteuer, eine Hagestolzensteuer eingeführt werden. Die besitzenden Klassen würden durch diese Steuer für die Versicherung

* Allgemeine Staatsversicherung und Versicherungssteuer. Ein Beitrag zur Frage der Arbeiterversicherung von Dr. Otto Arendt. Leipzig 1881. Verlag von Duncker & Humblot.

der Nichtbesitzenden mit herangezogen werden, gleichzeitig aber auch diejenigen, denen die Wohlthat der Versicherung zu teil werden soll. Die Wohlhabenden hätten freilich zunächst nur an den Lasten mitzutragen, indem eine Inanspruchnahme der Versicherungsleistung seitens derselben wohl nur in vereinzelten Ausnahmefällen eintreten würde.

Für die Einkommen bis zu M. 1800 wäre die Klassensteuer aufzuheben, dagegen wären die niedrigen Einkommen selbst über das Minimal-Einkommen der Klassensteuer (M. 420) hinaus in dem Verhältnis stärker zur Versicherungssteuer heranzuziehen, in welchem eine stärkere Inanspruchnahme der Versicherungsleistung seitens derselben eintreten würde. Mit dem Steigen des Einkommens würde sich also die Versicherungssteuer (die bei den Einkommen von M. 1800—4200 von der Klassensteuer abzuziehen sein würde) verhältnismäßig vermindern und erst bei den großen Einkommen (von M. 4200 ab) würde sie in starker Progression steigen, weil gerade die großen Vermögen im sozialpolitischen Interesse am meisten heranzuziehen sind und weil gerade sie von einer Herabminderung der Armenlast den meisten Vorteil haben.

Die Versicherungssteuer würde nun in folgender Weise aufgebracht (die Ziffern gelten zunächst nur für Preußen):

a) von Selbsterwerbenden, die bisher klassensteuerfrei waren, weil ihr Einkommen unter M. 420 jährlich beträgt, ca. $3\frac{1}{2}$ Millionen Personen, die überwiegend zur Versicherungssteuer zum eigenen Nutzen beitragen werden, a M. 12 Jahressteuer, M. 40 000 000; b) die dürftigen Einkommen von M. 420—1200, 4 417 210 Personen a M. 12 Jahressteuer, M. 53 006 520; c) die kleinen Einkommen von M. 12—1800, 481 253 Personen a M. 24 Jahressteuer, M. 11 550 072; d) mäßige Einkommen von M. 1800—3000, 218 092 Personen a M. 24 Jahressteuer, M. 5 234 198; e) mittlere Einkommen M. 3000—4200, 77 867 Personen a M. 24 Jahressteuer, M. 1 868 808; f) große Einkommen über M. 4200 bei steigenden Steuerätzen 89 440 Personen M. 5 645 608; in Summa M. 117 305 206.

Ein Vergleich mit den jetzigen Verhältnissen ergibt eine Mehrbelastung von M. 77 814 951, wovon ca. 71 Mill. M. von den Versicherungsbedürftigen und ca. $6\frac{1}{2}$ Mill. M. von den reichen Klassen zu tragen sind. Da aber letztere den durch Verminderung der Klassen- und Einkommensteuer entstehenden Ausfall zu decken hätten, so wären sie tatsächlich mit 46 Mill. M. in einer nicht abwälzbaren Weise zu Gunsten der Nichtbesitzenden besteuert, während die mittleren Klassen ohne jede Mehrbelastung blieben. Die Versicherungsleistung würde dabei jedoch ihre Begrenzung lediglich in dem Bedürfnis finden müssen, also unabhängig von den Einnahmen zu bemessen sein; ein etwa entstehender Ausfall wäre durch anderweitige Staatseinkünfte zu decken.

Nachdem sonach der schwierigste Punkt der ganzen Frage, die materielle Durchführbarkeit des Projekts, in plausibler Weise karge stellt worden, würde sich der technische Auf- und Ausbau des Staatsversicherungsinstituts ohne große Schwierigkeiten vollziehen lassen.

Die Versicherungsleistung hätte in dem Existenzminimum zu bestehen und wäre von dem Nachweise der Bedürftigkeit und der Zahlung der Versicherungssteuer abhängig zu machen. Ihr Betrag wäre so zu bemessen, daß sie nach unten immer noch über der Armenunterstützung stände, nach oben aber in ein solches Verhältnis zu den Arbeitslöhnen gebracht würde, daß einem Mißbrauche möglichst vorgebeugt würde. Die Versicherungsanstalt würde den Versicherten das Existenzminimum jedoch unter allen Umständen garantieren müssen und nach diesem Grundsatz würde die allgemeine Staatsversicherung sich zu einer Versicherungsanrichtung im großartigsten Maßstabe gestalten. (Schluß folgt.)

Correspondenzen.

x. Berlin. Die Lehrlingsfrage ist für uns eine nahezu brennende geworden. Daß der Lehrlingswirtschafft durch die Spaltung der Gehilfenschaft Vor- schub geleistet worden, ist nicht abzuleugnen. Dem Uebelstande soll nun durch einen Appell an die Einsicht der Väter solcher Knaben, die nach Absolvierung ihrer Schulzeit durch Erlernung eines Handwerks den eigentlichen Kampf ums Dasein beginnen, ge- steuert werden. Hoffen wir, daß jene Agitation von Erfolg ist. Wir aber wollen offen gegen uns selbst sein. Wenn sich Buchdrucker vor dem Publikum mit einem Verdienst brüsten, den sie thatsächlich nicht haben, wenn selbst auf der Landstraße die Glacé- handschuhe und Vincenez nicht fehlen dürfen, wenn Buchdrucker sich selbst noch auf der Basis der *nomina passiva* als Elegants aufspielen, den Leuten Sand in die Augen streuend, und die Wahrheit über ihre Lage verfeinlichen, nun dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn der Zubrang zu unserm Ge- werbe so stark ist. Ziehen wir weiter in Betracht, daß das sog. Kostgeld bei der Wahl des Handwerks für viele Eltern den Ausschlag gibt, ja unter Um- ständen auch geben muß, erwägen wir ferner, daß dieses Kostgeld oft bei Buchdruckerlehrlingen eine Höhe erreicht, die derjenigen des Verdienstes eines Tischlers, Schlossers zc. nahezu gleichkommt, dann wird sich uns die Ueberzeugung aufdrängen, daß gegen die Lehrlingszüchtereien doch wohl nur ein ge- meinames Vorgehen der Prinzipale und Gehilfen etwas auszurichten vermag. Ein Hand in Hand gehen der Prinzipal- und Gehilfenvereine würde die Lehrlingsfrage nebst vielen anderen Fragen lösen und damit das Gesamtgewerbe einer freundlichen Zukunft entgegenführen. Der Berichterstatter vom Mittelrhein erhofft auch von der Agitation für den Correspondent viel für unser Gewerbe; so sehr ich ihm hierin beistimmen möchte, so kann ich doch die Thatsache nicht verschweigen, daß viele Kollegen — wenigstens hier in Berlin, in der „Metropole der Intelligenz“ — die Bemühungen unsers Blatts, die Gehilfen über ihr nächstes Interesse aufzuklären, nicht verstehen, daß u. a. die trefflich orientierenden Leiter im klugen Spree- Athen meist überschlagen, dagegen die Annoncen eifrigst studiert werden. Einige halten unser Blatt nicht, „weil es „zu wenig Stullen- papier“ liefert, einem andern ist das billige Abonne- ment noch viel zu hoch. Was soll man dazu sagen? Das beste ist, man ignoriert derartige Argumente der ödesten Denkfaulheit. Wie gerade solche Kol- legen dazu kommen, sich noch als intelligente Arbeiter zu gerieren, gehört mit zu den Unbegreiflichkeiten, deren die Geschichte der deutschen Buchdrucker so viele aufzuweisen hat.

E. W. Glogau. Zur Rechtfertigung meines in Nr. 12 d. Bl. veröffentlichten Artikels habe ich zu bemerken, daß in der Mosche'schen Offizin der Faktor

das Minimum erhält, während der Metteur der täglich erscheinenden Zeitung Nr. 16, der erste Acci- denzsetzer Nr. 15 und die übrigen Kollegen, sämtlich tüchtige Arbeiter, mit Nr. 12—14 abgelohnt wer- den. Das wären also die geregelten Verhältnisse des Herrn H. Was mich betrifft, so ersuchte ich den Geschäftsführer, er möge mich ins Berechnen stellen, was er mir bereitwilligst versprach, aber — nicht hielt. Uebrigens berechnet ein Kollege in dieser Druckerei zu 25 Pf. pro tausend. Wenn Herr H. ferner behauptet, daß das Mosche'sche Geschäft be- strebt sei, das Lehrlingswesen mit zu unterdrücken, so kann ich dies dahin illustrieren, daß daselbst ganz neuerdings wieder ein neuer Lehrling angenommen worden, so daß also bei Mosche gegenwärtig 10 Setzer und 7 Lehrlinge beschäftigt sind. Wenn ein offenes freies Wort gegen solche Verhältnisse von seiten der sog. Freien getabelt wird, so ist das weiter nicht zu verwundern; wenn aber Mitglieder des Unter- stützungsvereins mit Ostentation Versammlungen einberufen, in welchen sie aus purer nackter Furcht vor dem „Sack“ diejenigen unter sich, die noch den Mut haben, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, nicht nur in aller Form desavouieren, son- dern auch beschimpfen, so ist das jedenfalls im höchsten Grade verwerflich.

× Leipzig, im März. Zu der am 11. d. statt- gehaltenen außerordentlichen Generalversammlung hatten sich 131 Mitglieder eingefunden. In der- selben referierte der Verwalter des Vereins über den Anschluß an den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, die Konsequenzen erörternd, die sich daraus für unser bisheriges lokales Kassenwesen er- geben, und stellte schließlich den Antrag: „a) Anschluß an den Unterstützungsverein; b) Aufhebung der Kon- ditionslosen-Unterstützung und der Zahlung von Diatitum; c) in dem für die Allgemeine Kasse fest- gesetzten Beiträge von 50 Pf. denjenigen für die Allgemeine Kasse des Unterstützungsvereins in An- betracht der Entlastung der erstern und der Belastung der letztern mit inbegriffen zu erklären; d) Abrech- nung mit dem Unterstützungsverein vom 1. April 1879 bis 31. März 1881.“ Der Antrag wurde in allen seinen Theilen, Alinea a einstimmig, die übrigen Abschnitte mit großer Majorität, angenom- men. Mit der Aenderung bez. Ausarbeitung des Statuts wurden die Herren Wiesinger, Wagner, Albert Serbe, v. Warm, Schumann, Cappus, Ge- stein I, Fessel und Paul Schmidt betraut. Hierauf wurde beschlossen, das Osterfest am 9. April im Honorand'schen Lokal und zwar im Vereinskreise zu feiern. Das Gesuch eines Mitglieds, welches auf Zeit in einem andern Verufe thätig, betreffend Fort- dauer seiner Mitgliedschaft, fand Genehmigung, da- gegen wurde der Antrag, der Kommission, welche die Statistik der hiesigen Buchdruckereien ausgearbeitet hat, für ihre diesbezügliche Mithewaltung Nr. 50 zu bewilligen, insoweit abgelehnt, als den betreffenden Kollegen nur die Barauslagen zurückerstattet werden sollen. Schließlich wurde der Antrag des Vorstands, das Vereinslokal am 1. April d. J. nach dem Re- staurant Schmerwitz, Große Windmühlenstraße 26, zu verlegen, angenommen. Das definitive Resultat der Vorstandswahl ist bereits im Corr. mitgeteilt worden.

T Mainz, 14. März. Die hiesige Typographia hielt am verfloffenen Samstag ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung ab. Aus dem vom Kassierer erstatteten Rechenschaftsberichte ergibt sich, daß trotz der schon seit Jahren sehr geringen Mit- gliederzahl der Stand des Vereins ein guter ist; die Einnahmen betragen inkl. Bestand vom vorigen Jahre Nr. 164,86, die Ausgaben (lediglich für Bibliothekszwecke) Nr. 125,30; es verbleiben sonach Nr. 39,56 Kassenbestand, wovon Nr. 11,07 in der Sparkasse angelegt sind. Von Fachschriften werden Correspondent und Archiv gehalten. Nach Wiederwahl des seitherigen Vorstands wurde be- schlossen, in diesem Jahre ein Zwanzigsfest abzuhalten, und zu diesem Behufe eine Kommission gewählt,

welche die Festlichkeit arrangieren soll. Möge die hiesige Kollegenschaft wenigstens bei dieser Gelegen- heit beweisen, daß sie noch etwas auf Corpögeist hält und daß noch nicht alles in Vereinen und Vereinen, Clubs und Klüben untergegangen ist. Seit An- fang August besitzt die Typographia eine Sparkasse, in welche in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon eine recht erkleckliche Summe eingezahlt worden ist; daß damit ein lebensfähiges Institut geschaffen worden, beweist schon die Thatsache, daß sich an dem- selben sämtliche Mitglieder der Typographia betei- ligten. Unsere Bibliothek zählt jetzt einige hundert Bände; außerdem besitzt der Verein noch aus seinen besseren Tagen her einen Fingel, der aber jetzt über- flüssig scheint, weil schon lange kein Gesang mehr zustande kommt. Würde die hiesige Kollegenschaft in der Typographia stärker vertreten sein, so könnte manch schönes und gutes geschaffen werden, das unter den jetzigen Verhältnissen unmöglich ist. Damit wollen wir es für heute bewenden lassen. Vielleicht bringt das bevorstehende Johannisfest auch darin eine Besserung.

n. Reife, 9. März. Am 24. Februar feierte der Maschinenmeister der F. Bär'schen Offizin, Karl Jacob aus Erfurt, sein 25 jähriges Buchdrucker- jubiläum, anlässlich dessen ihm von seiten des Per- sonals sowohl wie des Prinzipals genannter Offizin reiche Geschenke gesendet wurden. Die eigentliche Feier wurde mit dem Facklingsfest der Kollegen des F. Bär'schen Geschäfts verbunden, das am 26. Februar stattfand und in seinem Verlaufe eine Festlichkeit repräsentierte, wie sie schöner hier überhaupt noch nicht erlebt worden ist. Vorträge meist heiteren In- halts, eine allgemeine Tafel, bei welcher es nicht an Toasten auf den Prinzipal und den Jubilar fehlte, sowie zum Schluß das landesübliche Tänzchen, das bis zum Morgen wahrte, bildeten den Hauptinhalt des Vergnügens. Hierbei sei noch das gute Ein- vernehmen hervorgehoben, welches zwischen Herrn Bär und seinen Gehilfen herrscht und das zur frohen Stimmung des Festes wesentlich beitrug.

D-h Posen, 17. März. Die Mitteilung in der letzten Posener Korrespondenz, daß das hier neu er- scheinende tägliche Blatt (Posener Landes-Zeitung) mit Ablauf des Quartals trotz der billigen Arbeits- kräfte eingehen werde, scheint sich der Herr Verleger sehr zu Herzen genommen zu haben; er versuchte nämlich das erwähnte Blatt sowie diverse andere Arbeiten durch nur drei Setzer herstellen zu lassen, mag dies aber immer noch für zu kostspielig be- funden haben, denn er versiel schließlich auf das nicht mehr ungewöhnliche Aus Hilfsmittel, es einmal mit Lehrlingen zu versuchen. Seit einigen Tagen prangt daher in den Spalten des genannten Blatts ein Inserat, laut welchem Setzerlehrlinge zum 1. April Placement unter günstigen Bedingungen in der Buchdruckerei von Julian Schott finden können. Leider steht zu befürchten, daß dieses Gesuch den gewünschten Erfolg wohl haben wird — werden doch die Prinzipale hierin von gewissen Gehilfen in- direkt dadurch unterstützt, daß sich diese schämen, ihren wahren Verdienst anzugeben, und sich höchlichst entkräftet stellen, wenn andere die Einkommen- Abschätzung für sie übernehmen. Da sich auch in der provinziellen Presse die Lehrlingsgesuche ange- sichts des Ostertermins häufen, so ist es die höchste Zeit, daß endlich in unserm Gau mit der Verbreitung des vom Vorstande in Stuttgart herausgegebenen Flugblatts begonnen wird.

Rundschau.

Zu dem Gesetzentwurf, die Aenderung einiger Bestimmungen des Gewerbegesetzes betreffend, hat die sächsische Regierung die obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiter beantragt!

Handelsregister. Ausgeschieden aus der Firma C. C. Meinhold & Söhne in Dresden Karl

Julius Meinhold. Eingetretene Hedwig Elise verm. Meinhold geb. Schürmer, Friß Immanuel Meinhold und die unmündigen Johannes William und Hermann Julius Karl Geschwister Meinhold in Blasewitz.

Die Buchdruckerei des Herrn G. Grashorn in Wilhelmshaven ist nebst dem Verlag der Wilhelmshavener Zeitung in die Hände des Buchdruckereibesizers Th. Süß, dem Verleger des Wilhelmshavener Tageblatts, übergegangen. Letzterer ist dadurch einer ihm unangenehmen Konkurrenz entledigt.

Als Ergänzung der Statistik aus dem Saalgau geht uns die Mitteilung zu, daß seit Juni vor. J. auch in Gommern bei Magdeburg eine Buch- und Steindruckerei und zwar mit 3 Setzern, 2 Setzerlehrlingen und einer Schnellpresse existiert. Besitzer Gottfr. Friedrich Müller.

Der in Celle erscheinende Deutsche Volksfreund, dem wir f. Z. einen Artikel gegen das Geschäft des Herrn L. Kefseberg in Hofgeismar, in welchem dessen Geschäftsmarimen angegriffen und dessen Lieferungen mit billig und schlecht bezeichnet waren, auszugswise entnahmen, hat sich jetzt von der Unbegründetheit seiner damaligen Behauptungen sowie von der Realität des fraglichen Geschäfts überzeugt und nimmt dieselben daher als nicht zutreffend zurück, was wir auf Verlangen des Angegriffenen hiermit konstatieren.

In Friedrichroda wurde ein Buchdruckerlehrling N. Becker, der zu Ostern seine Lehrzeit beendet haben würde, plötzlich entlassen, weil er sich seinen Lehrprinzipalen gegenüber des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht hat.

In Fürth hat sich ein Buchdrucker erhängt, weil er auf die Worte seiner Frau hin einen Falscheid geschworen.

Die Ostend-Zeitung in Berlin hat Mk. 100 zu zahlen wegen Verleumdung, verübt unter der Spitzmarke „Judenpiegel“.

Der in Ahrensburg erscheinende Holsteinische Vote hat Mk. 100 zu zahlen wegen Verleumdung der Regierung zu Schleswig und Mk. 25 wegen Verleumdung eines Bahnhof-Inspektors.

Der Schriftsteller Dr. Gustav Diercks in Dresden erhielt vom König von Portugal das Komturkreuz des Christusordens, womit die Erhebung in den Adelstand verbunden ist. Der genannte vertrat auf dem vorjährigen internationalen Schriftstellerkongresse in Lissabon den Allgemeinen Deutschen Schriftstellerverband, hielt sich nachdem mehrere Wochen in Portugal auf und veröffentlichte jüngst in der Leipziger Revue Unsere Zeit Studien über das dortige Geistesleben.

Gestorben.

In Dresden am 8. März der Setzer Hermann Richter aus Dippoldiswalde, 38 Jahre alt.

Grickkasten.

H. S. Halle: Das läßt sich in kurze nicht beschreiben; gehen Sie zu einem Holzschnneider und lassen Sie sich von diesem aufklären. — A. in B.: Zu persönlich, Quittung bei nächstem Bericht. — Exped. der Buchdrucker-Ztg., Newyork: Wir senden bereits seit 1. Oktober 1880 Tausch-Exemplar. — Th. in Wylf: Neu durch die Exped. des Corr. für Mk. 7,50. — G. in Commercy: Bei wöchentlich einmaliger Zusendung Mk. 2,50. — M. in Berlin: 30 Pf. — Sch. in Bremen: Warum fanbten Sie Betrag (Mk. 1) nicht mit ein? — L. in Paris: Jahrbücher 1880 und Auszug nicht mehr vorhanden. Sie haben demnach gut Mk. 3,65.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Am 19. März wurden die Vorlagen für die Gauvorsteher-Konferenz versandt.

Gauverein Frankfurt-Hessen. Tagesordnung zu der auf den 1. Ostertag in Frankfurt a. M. anberaumten (f. Nr. 19 d. Bl.) Hauptversammlung: 1. Berichterstattung über den Stand des Gauvereins; 2. Genehmigung der Jahresrechnung; 3. Feststellung der Beiträge; 4. Wahl des Orts für den Gauvorstand; 5. Wahl des Orts für die nächste Hauptversammlung; 6. Bestimmung der Höhe des Bauschquantums, welches

dem Gauvorstande zum Zwecke außerordentlicher Unterstüßung für das laufende Jahr zur Verfügung gestellt wird; 7. Feststellung der Remuneration für die Verwaltung und der Diäten für die Delegierten. Die Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung hat gemäß § 22 des Gauvereins-Statuts am 30. März stattgefunden und ist das Resultat derselben bis längstens 6. April dem Unterzeichneten anzuzeigen. — S. Schraber.

Gauverein Württemberg. Die diesjährige Landesversammlung findet am Sonntag den 10. April vormittags 9^{1/2} Uhr im Saale der Arbeiterhalle statt. Das Nähere wird den verehrlichen Mitgliedern per Cirkular mitgeteilt.

Frankfurt a. M. In der am Sonntag den 13. März stattgehabten jährlichen Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins wurden als Vorstandsmitglieder neu resp. wiedergewählt: P. Kern, Vorsitzender, S. Städel, Vorsitzender-Stellvertreter, S. Baur-schaffter, Schriftführer, R. Kuhl, Kassierer, E. Steinberger, Beisitzer; ferner F. R. Mager als Obmann der Bezirks-Krankenkasse und H. Rudolph als Reise-kasse-Verwalter. — Briefe sind an P. Kern (Hinter dem Lämmchen 4), Selber für den Bezirksverein an R. Kuhl (Frankfurter Presse) und für die Bezirks-Krankenkasse an F. R. Mager (C. Naumanns Buchdruckerei) zu senden.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. Bezirksverein Kassel. 4. Qu. 1880. Invalidentasse Mk. 16,80.

Ortsverein Kassel. 4. Qu. 1880. Invalidentasse Mk. 86.

Hamburg-Altonaer Buchdrucker-Verein. Bewegungs-statistik vom 1. bis 14. März. Mitgliederstand 456, Kranke 14, Konditionslose 34.

Mittelrhein. 4. Qu. 1880. Es steuerten 450 Mitglieder in 13 Bezirken. Neu eingetretene sind 39, zugereist 39, abgereist 54, ausgetreten 4 Mitglieder (die Setzer Valentin Sachs aus Bessungen, G. Hermann aus Würzburg, J. Karg aus Zinnenstadt, Emil Friß aus Wiesbaden, letzterer mit Kesten), ausgeschlossen 5 Mitglieder (die Setzer A. Leisler und Ph. Probst, beide aus Darmstadt, Paul Gaß aus Mannheim, W. Lucas aus Hanau und Daniel Müller, M. aus Mannheim, sämtliche wegen Kesten), gestorben 1 Mitglied (Anton Kürz, S. aus Hesselheim). Mitgliederstand Ende des Quartals 386. Konditionslos waren 33 Mitglieder 186 Wochen, krank 18 Mitglieder 50 Wochen.

Niederrhein-Westfalen. 4. Qu. 1880. Es steuerten 521 Mitglieder in 50 Orten. Neu eingetretene sind 56, zugereist 57, abgereist 26, ausgetreten 4 (die Setzer Karl Püg, Wilhelm Giepen, Wilhelm Thiesbürger und Karl Möllers, die drei ersteren wegen Abgangs vom Geschäft), ausgeschlossen 4 Mitglieder (die Setzer Otto Schittmeyer, Stefan Albert, wegen Restierens der Beiträge, Hermann Quasdorff, wegen Mißbrauchs der Krankenkasse). Mitgliederstand Ende des Quartals 450. — Konditionslos waren 21 Mitglieder 69 Wochen, krank 27 Mitglieder 124 Wochen.

Saalgau. 4. Qu. 1880. Es steuerten 248 Mitglieder in 28 Orten. Neu eingetretene sind 19, zugereist 47, abgereist 31 Mitglieder, ausgetreten 1 (Franz Gabriel, S. aus Bernburg, wegen Stabilierung), ausgeschlossen 1 Mitglied (Karl Köhler, S. aus Alnar, wegen Kesten). Mitgliederstand Ende des Quartals 225. — Konditionslos waren 30 Mitglieder 127 Wochen, krank 12 Mitglieder 32 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Elberfeld die Setzer 1. August Hünze, geb. in Hörbe 1861, ausgelernt daselbst 1879; 2. Adolf Seibel, geb. in Barmen 1861, ausgelernt daselbst 1880; 3. Wilhelm Red, geb. in Geselesberg 1862, ausgelernt in Elberfeld 1880; 4. Hugo Rademacher, geb. in Barmen 1862, ausgelernt daselbst 1880; 5. Karl Reinerz, geb. in Elberfeld 1857, ausgelernt daselbst 1876; waren noch nicht Mitglieder. — A. Schepp, Röntgen'sche Buchdruckerei.

In Hagen (Westfalen) der Setzer Wilh. Thier, geb. in Appelhüllen bei Münster 1857, ausgelernt in Bocholt bei Wesel 1877. — August Oberhold, Gustav Wuy Buchdruckerei.

In Hamburg der Setzer Paul Reumeister, geb. in Leipzig 1861, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Karl Bendhaad in Altona, Al. Freiheit 7.

In M.-Glabbach die Setzer 1. Gustav Franken, geb. in Schleiden 1861, ausgelernt in Düren 1879; 2. P. H. Engels, geb. in Rheindahlen 1856, ausgelernt in M.-Glabbach 1875; 3. Gotthold Werda, geb. in Werbau i. S. 1856, ausgel. daselbst; 4. Theodor Kronen, geb. in Bieren 1862, ausgelernt in M.-Glabbach. — Heinrich Obbels, Flettschstraße 86.

In Ratibor der Setzer Emil Pfändt, geb. in Breslau 1859, ausgelernt daselbst 1880. — S. Schönwasser, Präzidentengasse 10.

In Rudolstadt der Setzer Friedrich Seyh, geb. in Leisnig 1860, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Seeling, Altes Kasino.

In Stuttgart 1. der Setzer Gottlieb Döttling, geb. in Stuttgart 1853, war schon Mitglied; 2. der Setzer Arnold Rudin, geb. in Basel 1854, war noch nicht Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardspfad 1, III.

In Wiesbaden der Setzer J. Wilbert, geb. 1863, ausgelernt in Bamberg 1880, konditionierte zuletzt in Mainz, war noch nicht Mitglied. — R. Baumgarten, Ritters Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen = Unterstützung. Vom 1. April an wird das Reisegeld in Magdeburg von H. Hannemann, Kl. Klosterstraße 16 (mittags von 1/2 1—1/2 2 Uhr), und in Stolp von G. Guttzeit, Buchdruckerei von Delmango, ausbezahlt. — Dem Setzer Alois Bieber aus Prag (309 Oberrhein) sind Mk. 2 in Abzug zu bringen und an den Verwalter in Görlitz einzusenden.

Stuttgart, 21. März 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine komplette, fast neu eingerichtete

Accidenz-Buchdruckerei

mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise von Mk. 7000 zu verkaufen.

398] Franz Franke, Danzig.

Geschäftsverkauf.

In einem freundlichen Städtchen Mitteldeutschlands ist eine alte, sehr renommierte Buchdruckerei mit Verlagsbuchhandlung wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Die Druckerei ist auf das beste eingerichtet und mit dem Druck eines amtlichen Blatts sowie mit Aufträgen von Behörden etc. dauernd beschäftigt. Der Verlag enthält obligatorisch eingeführte Schulbücher etc. Nachweislicher Reingewinn ca. Mk. 10000 p. a. Verkaufspreis Mk. 80000 mit Mk. 60000 Anzahlung. Für einen bemittelten Herrn eine sehr solide und vorteilhafte Acquisition. Näheres durch Herrn Elwin Staude in Berlin W., Potsdamer Strasse 54. [479]

Eine Buchdruckerei.

mit Verlag eines täglichen Blatts ist zu verkaufen. Anzahlung Mk. 4500. Offerten unter A. B. 488 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [488]

Mit vorläufig Mk. 12—1500 will sich ein tüchtiger Buchdrucker als Compagnon beteiligen. Offerten unter D. 487 an die Exped. d. Bl. [487]

Das komplette Material [475

einer vor 7 Jahren neu eingerichteten Buchdruckerei auf Pariser Regel und Höhe (circa 27 Centner) steht billig zu kaufen bei Marks & Teich in Mühlheim a. d. Ruhr.

Bessere Existenz! Ein für ein Buchdrucker-gesch. guter Platz m. fest. Kundschaft, ohne Konkurrenz, m. Verl. eines Blatts (c. 500 Aufl., Mk. 2100 Jnl.) i. billig geg. Barzahl. v. Mk. 4000 zu überlassen. Ev. könnte a. gut einger. Buchdr. m. über. werden. Gef. Off. sub Z. Z. 497 an die Exped. d. Bl. [497]

Einen durchaus tüchtigen Accidenzsetzer

aber nur solchen, gut empfohlen, mit nachw. Befähigung, verlangt J. Harwitz, Berlin, Lindenstraße 69. [494]

Ein Schriftsetzer

welcher auch im Stereotypieren am Rieß'schen Apparat d. u. r. h. a. s. tüchtig sein muß, kann bald dauernde Stellung erhalten durch L. Fernbach in Bunzlau i. Schles. [483]

Auf sofort werden nach Westfalen gesucht: ein tüchtiger Accidenzsetzer, welcher befähigt ist, eine Buchdr. selbst zu leiten; ferner zwei Maschinenmeister, welche erforderlichenfalls auch im Zeitungssatz verw. werden können und hierin etwas leisten. Franco-Offerten unter S. R. 493 besorgt die Exped. d. Bl. [493]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

hauptsächlich jedoch als Setzer hmondbert, kann unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Kondition sofort erhalten bei (I. L. 1788) [484]

M. Schröter in Lauf in Bayern.

Gesucht

ein Maschinenmeister, nicht unter 25 Jahren, der im Accidenz- und Illustrationsdruck durchaus tüchtig und im Buntdruck bewandert sein muß, für eine Stadt Süddeutschlands. Derselbe hat zwei Maschinen zu versehen und ist energischer Charakter sowie große Pünktlichkeit Erfordernis. Offerten unter Anschluß von Referenzen und Angabe der Gehaltsforderung befordert sub 486 die Exped. d. Bl. [486]

Für eine größere Wiener Buchdruckerei wird ein

Maschinenmeister

gesucht, der im Accidenz-, Werk- und Illustrationsdruck bewandert ist, bedingt jedoch eine durchaus tüchtige Kraft. Off. unter Angabe der Bedingungen unter A. B. poste restante Wien erbeten. [476]

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

der namentlich im Accidenzfach erfahren ist, wird für eine neu zu errichtende Druckerei Anfang April zu engagieren gesucht. Gef. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub 482 durch die Exped. d. Bl. [482]

Ein junger Maschinenmeister

tüchtigem Accidenzdrucker, welcher selbst auflegt, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe erbittet Karl Kästner in Crefeld. [494]

Schriftgießer.

Einige tüchtige und solide Maschinengießer finden noch Kondition bei
Genssch & Heise in Hamburg. [481]

Ein gebildeter praktischer Buchdrucker, der zuletzt als Reporter und Korrektor einer größeren Zeitung thätig war, auch neben der Leitung einer kleineren Buchdruckerei die Redaktion einer Lokalzeitung übernehmen würde, sucht Stellung. Beste Referenzen. Anspr. sehr mäßig. Off. sub R. S. 433 an die Exped. d. Bl. erb. [433]

Ein Zeitungs- und Werkseher, verheiratet, wünscht bis Ende März, am liebsten in der Rheinprovinz oder Elsaß-Lothringen, Kondition. Offerten an P. Stemper in Mittel (Rheinprovinz) erbeten. [485]

Ein Schriftseker

welcher bereits mehrere Jahre in einer Druckerei thätig war, sucht dauernde Stellung. Off. u. V. 1114 an die Ann.-Exp. von Ed. Schlotte in Bremen erb. [492]

Ein tüchtiger Werk- und Zeitungseker mit der einfachen u. doppelten Buchführung vertraut, sucht Ende April Stellung. Offerten sub R. E. 489 an die Exped. d. Bl. erbeten. [489]

Ein tüchtiger, mit allen vorkomm. Arbeiten vertrauter Setzer (welch. auch an der Tiegeldrpr. arbeiten kann, sucht anfangs April Kondition. Gef. Off. erb. u. J. H. postl. Kaufbeuren. [463]

Ein Schweizerdegen

an der Sigl'schen, Johannisberger u. Würzburger Maschine bew., der Stenotachygraphie mächtig, sucht bis Mitte April mögl. dauernde Kondition. Gef. Off. richte man an Herrn Buchdruckereibes. H. Würner in Cham, bayer. Oberpfalz. [477]

Ein verheirateter, solider

Maschinenmeister

auch am Kasten bewandert, sucht Kondition. Gef. Off. unter J. M. 480 befordert die Exped. d. Bl. [480]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten routinierter

Maschinenmeister

sucht Kondition. Gute Zeugnisse zu Diensten. Gef. Offerten unter Chiffre H. 974 Q. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Basel. [474]

Ein junger Maschinenmeister

welcher in einer größeren Accidenzdruckerei gelernt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Anfang April Stellung. Offerten erbittet
Faktor S. Stein in Essen. [449]

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. **Komplette Einrichtungen** (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versand bereit. **Proben gratis und franko.**

Rohm'sche Schriftgiesserei

63] Frankfurt a. M.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei - Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkant bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gera zu Diensten. [35]

Komplette
Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgiesserei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M. [252]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

auch brauchbarer Seher, sucht Stelle. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter G. L. 498. [498]

Ein tüchtiger, verheirateter Maschinenmeister sucht wenn möglich sofort dauernde Stellung. Gef. Offerten unter H. 473 an die Exped. d. Bl. erbeten. [473]

Ein junger, strebsamer Maschinenmeister sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle. Gef. Offerten an Hermann Gehhardt in Schopfheim (Baden). [496]

Für einen jungen Mann, welcher nach Vollendung seiner Lehrzeit noch einige Jahre bei mir als Maschinenmeister fungierte, thätig und fleißig ist, auch am Kasten ausbessern kann, suche ich unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zu seiner weiteren Auszubildung als Maschinenmeister. [499]
Friedrich Stollberg in Merseburg.

Ein tüchtiger Galvanoplastiker

welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht in einer groß. Druckerei od. Gießerei dauernde Stellung. Off. erb. unter B. M. 478 an die Exped. d. Bl. [478]

Ein Buchbinder

der mit allen in einer Accidenz- und Werk-Buchdruckerei vorkommenden Arbeiten genau Bescheid weiß, auch der Buchbinder einer groß. Buchdr. vollständig vorstehen kann, sucht per 1. April oder auch später angemessene Stelle. Offerten sub Nr. 490 an die Exped. d. Bl. [490]

Josef Schitte, Crefeld

Buchdrucker, Adresse nach Sommerda. [495]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Lehrbuch für Schriftseker. Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst.“ 20 Bogen gr. 8., broschiert M. 6, eleg. geb. M. 7. — Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.
Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband M. 2,50. (J. S. Weber.)
Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Preis brosch. M. 5,25, eleg. geb. M. 6,75.
Portrait Gutenberg's in Holzschnitt mit Lederdruck. Größe des Schnitts 36 zu 45 Ctmr. Preis M. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.
do. Kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf.
Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Ctmr. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis M. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.
do. Kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis M. 1,50. [a]
Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einschulungserbitten. Bei Bestellungen von M. 3 an erfolgt beim Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter M. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen erbeten nicht franco.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Wegen Verlegung der

Bibliothek

findet Sonnabend den 26. März kein Bücher-Umtausch statt. Der Vorstand.

Mitglieder, welche in Bezug auf die bevorstehende Statutenänderung Vorschläge resp. Wünsche haben, wollen solche jetzt schon oder spätestens bis 7. April an den Vorsitzenden der Kommission, Friedr. v. Barnm, Nürnberger Straße 25, III., einreichen.

Durch die **Expedition des Correspondent** in Leipzig - Reudnitz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags zu beziehen:
Didolphe's Photographie. Visitenkarten-Format M. 0,35 inkl. Porto. Kabinettformat M. 1,25 inkl. Porto.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte M. 3, à Heft M. 0,25. Erschienen Heft 2.

Leipzig. Konditionsanerbietungen der Firma F. Goldhausen sind mit Vorsicht aufzunehmen da Seher und Maschinenmeister sowie dem übrigen Personal eine 20 resp. 10 procentige Lohnreduktion angeboten, von demselben abgelehnt und ihnen hierauf gekündigt wurde.